

Fallstudie: Beschaffung von Produkten aus nachwachsenden Rohstoffen bei der Stadt Ludwigsburg

Hintergrund

Ludwigsburg ist eine Stadt in Baden-Württemberg und gehört zur Metropolregion Stuttgart. Mit mehr als 90.000 Einwohner*innen ist sie die größte Stadt im Landkreis Ludwigsburg und beschäftigt rund 1.800 Mitarbeiter*innen. Nachhaltigkeit spielt in Ludwigsburg eine zunehmende Rolle. Dementsprechend steht auch der Slogan zur Stadtentwicklung in Ludwigsburg ganz im Sinne der Nachhaltigkeit: „Nachhaltig und integriert – Gemeinsam die Stadt entwickeln“. Dies beinhaltet die themenübergreifende Betrachtung von sozialen, ökologischen und wirtschaftlichen Fragen¹ sowie die Erhaltung und Förderung der Stadt und ihrer Anreize, auch für künftige Generationen. Mit dem 2019 gegründeten Ludwigsburger Klimabündnis unterstützt die Stadt den Austausch und das Zusammenwirken von Bürger*innen, Initiativen, Vereinen, Verbänden, Institutionen und Unternehmen im Bereich Klimaschutz.

Seit 2019 hat Ludwigsburg einen parteilosen Oberbürgermeister. Stärkste Partei im Gemeinderat sind Die Grünen. Der Großteil der restlichen Sitze verteilt sich auf CDU, Freie Wähler und SPD.

Aufbau und Organisation der Vergabe- und Beschaffungsstellen der Stadt Ludwigsburg

Die Stadtverwaltung von Ludwigsburg ist in vier Dezernate aufgeteilt. Im Dezernat I für Wirtschaft, Kultur und Verwaltung ist der Fachbereich Organisation und Personal angesiedelt. Dieser beinhaltet unter anderem den Bereich Zentrale Dienste/Repräsentation, welcher wiederum die Stelle für Zentrale Beschaffung und Vergabe einschließt. Abbildung 1 zeigt die Einordnung der Vergabestelle in die Verwaltungsgliederung der Stadt Ludwigsburg.

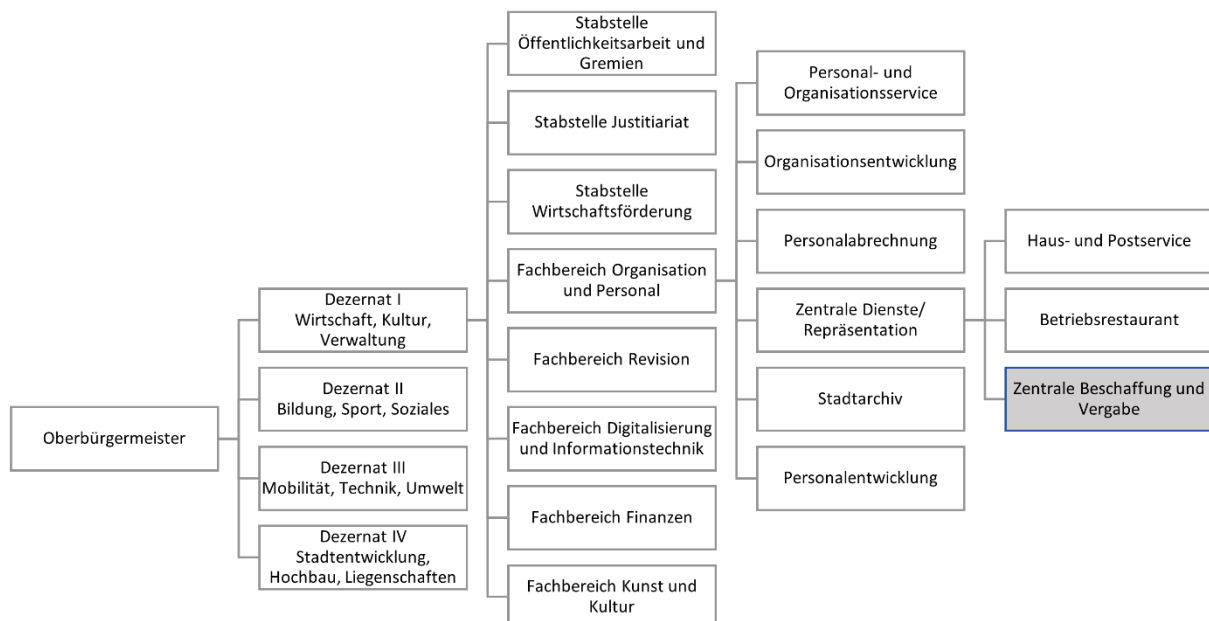


Abbildung 1: Organigramm der Stadt Ludwigsburg

¹ Hier wird Bezug auf alle drei Bereiche von Nachhaltigkeit genommen. Aufgrund des Fokus der Fallstudie, werden im Folgenden allerdings vor allem soziale und ökologische Aspekte betrachtet.

Grundsätzlich hat die Stadt Ludwigsburg eine dezentral organisierte Beschaffungsstruktur, in der verschiedenste Fachbereiche bzw. Beschaffungsstellen der Stadtverwaltung eigenständig die benötigten Materialien beschaffen. Die Stelle für Zentrale Beschaffung und Vergabe ist daher primär für den Einkauf von Produkten, die in allen Fachbereichen benötigt werden, zuständig. Sie führt Vergabeverfahren im Bereich Liefer- und Dienstleistungen durch, beantwortet Fragen zu ebensolchen Ausschreibungen und ist außerdem für die nachhaltige Beschaffung verantwortlich. Die Stelle besteht aus zwei Teamleiter*innen, zwei Mitarbeiter*innen der zentralen Vergabestelle und zwei Beschaffungsassistent*innen. Weiterhin gibt es seit 2019 im Fachbereich Zentrale Beschaffung und Vergabe eine Kompetenzstelle für nachhaltige Beschaffung. Diese ist seit 2019 von Herrn Patrick Scholz besetzt. Er dient als Ansprechpartner für die ca. 200 dezentralen Beschaffer*innen und unterstützt diese bei der Recherche von nachhaltigen Produktalternativen und der Erstellung von Ausschreibungen. Ziel ist es, das Thema Nachhaltigkeit über die Beschaffungsaktivitäten der kompletten Stadtverwaltung im Fokus zu behalten.

Beschaffung von Produkten aus nachwachsenden Rohstoffen der Stadt Ludwigsburg

Seit April 2018 ist in Ludwigsburg eine Dienstanweisung² zur nachhaltigen Beschaffung in Kraft. Ziel dieser ist es, die öffentliche Beschaffung an den Cradle-to-Cradle-Prinzipien³ auszurichten. Beschaffte Produkte sollten also kreislauffähig sein. In Fällen, in denen keine Produkte mit entsprechenden Cradle-to-Cradle-Kriterien verfügbar sind, sollte laut Dienstanweisung „alternativ ein möglichst gesundes und nachhaltig gestaltetes Produkt/Leistung zum Einsatz kommen“. Die Beschaffung von Produkten aus nachwachsenden Rohstoffen ist daher vor allem bei sich abnutzenden Produkten gängige Praxis in der Stadtverwaltung. Hierbei werden verschiedenste Bedarfe bedient.

Bei Baustoffen setzt Ludwigsburg vor allem auf Holz sowie nachwachsende Dämmstoffe und Bodenbeläge. Büroartikel wie beispielsweise Stifte, Radiergummis und Klebstoffe werden, wo immer möglich, aus Holz oder Biokunststoffen beschafft. Ein Beispiel aus dem Bereich Büromöbel sind Tische aus langlebigen Holzarten. Gerade bei der Beschaffung von Textilien, deren Mikrofasern sich beim Waschen lösen und in die Umwelt gelangen können, setzt Ludwigsburg auf Produkte aus nachwachsenden Rohstoffen. Im Bereich Reinigungsmittel werden primär biobasierte Grundreinigungsmittel bezogen, deren Inhaltsstoffe biologisch abbaubar sind und als technischer Rohstoff im Kreislauf zirkulieren können. Des Weiteren werden zum Großteil Biodünger beschafft. Verpackungsmaterialien sollen möglichst aus Karton und nicht aus Einwegplastik bestehen, Papier muss mit dem FSC-Siegel zertifiziert sein und Druckfarben werden aus Druckereien beschafft, die mit biobasierter Druckfarbe arbeiten.

Außerdem muss in Ludwigsburg laut eines Gemeinderatsbeschlusses 100 % der von der Stadt genutzten Energie aus erneuerbaren Energien bestehen. Die Kompetenzstelle für nachhaltige Beschaffung plant überdies eine Schulung zum Thema Schmierstoffe aus nachwachsenden Rohstoffen, um auch für diese Produktgruppe die Potenziale einer nachhaltigen Beschaffung zu prüfen.

² Dienstanweisung der Stadt Ludwigsburg zur Nachhaltigen Beschaffung: <https://ext.ludwigsburg.de/lbcloud/index.php/s/EYZbs2MpLE7qrFM?dir=undefined&path=%2F01%20Normative%20Grundlagen&openfile=3226006>

³ Cradle-to-Cradle beschreibt einen Ansatz, bei dem Materialien in biologischen und technischen Kreisläufen zirkulieren und somit Ressourcenverschwendung vermieden sowie Mensch und Umwelt geschont werden. (<https://c2c.ngo/cradle-to-cradle/>)

Neben den Anstrengungen nachhaltige Produktalternativen zu beschaffen, gibt es auch eine Negativliste⁴, die bestimmte Produkte und Produktbestandteile grundsätzlich von der Beschaffung ausschließt, da sie nicht mit ökologischen und sozialen Mindeststandards für nachhaltige Produkte vereinbar sind. Dazu gehören zum Beispiel Getränke in Einwegverpackungen, Geräte zur Zubereitung von Heißgetränken, in denen Portionsverpackungen zum Einsatz kommen, Einwegbesteck und -geschirr, chlorabspaltende Reiniger, Farbe auf Schwermetallbasis, PVC, Holz, das nicht nachweislich aus legaler und nachhaltiger Waldbewirtschaftung stammt, Pestizide und Frischfaserpapier.

Von der Bedarfsspezifikation bis zur Vergabe – Der Weg der Beschaffung von Produkten aus nachwachsenden Rohstoffen

Prinzipiell verfolgt die Stadt Ludwigsburg eine dezentrale Beschaffungsstrategie. Daher obliegt die Definition der Bedarfsspezifikationen der zu beschaffenden Produkte den einzelnen Fachämtern. Aufgrund der Vielzahl an Aufgaben und Anforderungen unterstützt die Kompetenzstelle für nachhaltige Beschaffung die dezentralen Stellen bei der Beschaffung nachhaltiger Produkte und Dienstleistungen.

Zu Jahresbeginn melden die einzelnen Fachämter ihre Bedarfe bzw. geplanten Beschaffungen, Kostenschätzungen und einen entsprechenden Zeitplan an die zentrale Vergabestelle. Diese ist für die rechtssichere Umsetzung der Ausschreibungen verantwortlich. Im nächsten Schritt folgt ein Gespräch zwischen der Kompetenzstelle für nachhaltige Beschaffung und dem beschaffenden Fachamt, bei dem die Gründe für eine nachhaltige Beschaffung erläutert und die Potenziale für diese identifiziert werden sollen. Sofern nicht bereits seitens des Fachamts nachhaltige Produkte definiert wurden, führt die Kompetenzstelle eine Produktrecherche durch und unterbreitet dem Fachamt Vorschläge zu nachhaltigen Produktalternativen. In kontroversen Fällen werden zumeist Kompromisslösungen zwischen den beiden Seiten vereinbart. Die Erstellung der Ausschreibungsunterlagen, eine finale Kontrolle und die Veröffentlichung der Ausschreibung wird von Seiten der zentralen Vergabestelle durchgeführt. Im Fokus der zentralen Vergabestelle sind vor allem Liefer- und Dienstleistungen. Bauleistungen werden von einer anderen Fachabteilung verantwortet. Außerdem werden Ausschreibungen mit einem Auftragswert von weniger als 10.000 € von den Fachämtern selbst durchgeführt.

Bei der Recherche zur nachhaltigen Beschaffung nutzt die Stadt Ludwigsburg verschiedene Websites. Beispiele hierfür sind:

- [Kompass Nachhaltigkeit](#)
- die Internetpräsenz des [Umweltbundesamtes](#)
- die Seite der [Kompetenzstelle für nachhaltige Beschaffung](#) des Bundes
- die [GPP-Kriterien](#) der Europäischen Kommission
- [Die Nachwachsende Produktwelt](#) der FNR
- [Siegelklarheit](#)



Außerdem werden bedarfsorientiert Telefonrecherchen und Marktumfragen per Mail durchgeführt.

Die Stadt Ludwigsburg integriert Nachhaltigkeitsaspekte in ihre Ausschreibungen sowohl über die Zuschlagskriterien als auch über Mindestanforderungen. Die wichtigsten Wertungskriterien sind der Preis und Nachhaltigkeitsaspekte. Abhängig vom beschafften Produkt, können weitere Kriterien wie zum

⁴ Negativliste Beschaffung Stadt Ludwigsburg: <https://ext.ludwigsburg.de/lbcloud/index.php/s/EYZbs2MpLE7qrFM?dir=undefined&path=%2F01%20Normative%20Grundlagen&openfile=5447571>

Beispiel Ästhetik oder Reaktionszeiten verwendet werden. Die Dienstanweisung für nachhaltige Beschaffung gibt vor, dass ökologische und soziale Nachhaltigkeitsaspekte mit mindestens 20 % gewichtet werden müssen. Der Preis kann daher maximal 80 % der Gewichtung ausmachen, muss mit mindestens 30 % aber Hauptkriterium bleiben. Der Preis kann auch durch eine Betrachtung der Lebenszykluskosten ergänzt oder ersetzt werden. Für das Kriterium Nachhaltigkeit werden vor allem Cradle-to-Cradle-Kriterien verwendet. Existieren am Markt mindestens drei Hersteller, die eine nachhaltige Produktalternative mit relevantem Siegel oder Zertifikat anbieten, können entsprechende Kriterien auch als Mindestanforderung in die Ausschreibung aufgenommen werden. In diesen Fällen entfällt die entsprechende Gewichtung als Zuschlagskriterium.

Bestehende Treiber und Hemmnisse für die Beschaffung von Produkten aus nachwachsenden Rohstoffen

Treiber

Herr Scholz sieht einige Vorteile, die durch die Beschaffung von Produkten aus nachwachsenden Rohstoffen realisiert werden können. Dazu gehören z.B. die Einsparung fossiler Rohstoffe, die Vermeidung von kurzlebigen Kunststoffprodukten, die Herstellung schadstoffarmer Produkte und der Einsatz von kreislauffähigen bzw. biologisch abbaufähigen Produkten. Außerdem fördere eine zunehmende Nachfrage nach Produkten aus nachwachsenden Rohstoffen auch Produktinnovationen in diesem Bereich. Verschiedene Treiber haben dazu geführt, dass die Stadt Ludwigsburg seit einigen Jahren verstärkt nachhaltig beschafft.

1. Verwaltungsinterne und politische Vorgaben

Mit der Dienstanweisung zur nachhaltigen Beschaffung gibt es in Ludwigsburg eine verbindliche Vorgabe, die Cradle-to-Cradle-Kriterien und die ILO-Kernarbeitsnormen bei jeder Vergabeentscheidung zu berücksichtigen. Nachhaltigkeitskriterien können als Mindestkriterien in die Vertragsbedingungen aufgenommen oder als Zuschlagskriterien in der Bewertungsmatrix vorgegeben werden. Hierbei werden die fünf Fokusbereiche Materialgesundheit, Kreislauffähigkeit, Energiemanagement, Wasserhaushalt und soziale Verantwortung betrachtet. Herr Scholz rät anderen Kommunen, solche Kriterien zumindest als Zuschlagskriterium zu verankern, da hierbei kein Risiko für die beschaffende Stelle entstehe. Die Negativliste Beschaffung stellt zusätzlich klare Verbote auf, die es bei der Beschaffung einzuhalten gilt. Eine Abweichung ist nur in begründeten Ausnahmefällen möglich. Diese müssen dokumentiert werden.

Nach dem Gemeinderatsbeschluss darf in Ludwigsburg nur noch Strom aus erneuerbaren Energien beschafft werden. Herr Scholz betont, dass es auch überregional zunehmend mehr verbindliche politische Vorgaben gebe, die Regelungen zu nachhaltiger Beschaffung enthalten. Beispielhaft sind hier das 2021 beschlossene Lieferkettengesetz und die Agenda 2030 der Vereinten Nationen zu nennen.

2. Schaffung einer Stelle für die Einbindung von Nachhaltigkeitsaspekten in Ausschreibungsverfahren

Die Kompetenzstelle für nachhaltige Beschaffung wurde im Jahr 2019 gegründet. Einige Jahre zuvor gab es bei der Stadt Ludwigsburg lediglich eine Strategie zur fairen Beschaffung. Erst in den Jahren 2017 und 2018 wurde mit der Beschaffung von Produkten aus nachwachsenden Rohstoffen begonnen. In diesem Zuge wurde im Jahr 2018 eine Projektgruppe mit Fokus auf Kreislaufwirtschaft und Cradle-to-Cradle gegründet. Die Gruppe bestand aus einer externen Unternehmensberaterin, Beschaffungsverantwortlichen aus den verschiedenen Beschaffungsbereichen sowie Mitarbeiter*innen der zentralen Vergabestelle, der Revision und der Abteilung Klima und Energie. Hier entstanden verschiedene Ideen zur Umsetzung einer nachhaltigen Beschaffungsstrategie. Mit der daraus resultierenden, eigens

hierfür geschaffenen Stelle könne nachhaltige Beschaffung in der Stadtverwaltung heute besser koordiniert, kommuniziert und unterstützt werden.

3. Austausch mit Anbietern und Unternehmen aus der Region

Impulse zur nachhaltigen Beschaffungsstrategie kamen nicht nur aus der Stadtverwaltung selbst. Das langfristige Ziel des Oberbürgermeisters sei es, Ludwigsburg zu einem Standort zu machen, an dem Unternehmen nachhaltige Ideen und Produkte entwickeln können. So wurde ein Unternehmensnetzwerk zu den Voraussetzungen für die Herstellung von innovativen und kreislauffähigen Produkten befragt. Deutlich wurde hier vor allem der Wunsch nach stabiler und gesicherter Nachfrage. Die Stadt Ludwigsburg möchte daher als verlässlicher Abnehmer für ebensolche Produkte dienen.

Die Kommunikation mit Unternehmen bzw. Anbietern kann aber auch auf anderem Wege zu innovativen und nachhaltigeren Alternativen führen. So gab es in Ludwigsburg die Idee, die Parkscheinautomaten der Stadt mit Bons aus chemiefreiem Papier, das im Altpapier entsorgt werden kann, auszustatten. Die Stadt hat daraufhin ein Aufeinandertreffen von Papier- und Automatenanbietern zu diesem Zweck organisiert. Aus zeitlichen Gründen konnte das Projekt allerdings nicht umgesetzt werden. Organisierte Marktdialoge könnten aber zukünftig solche nachhaltigen Alternativen fördern.

4. Interesse der Bürgerschaft

Die nachhaltige Beschaffungsstrategie der Stadt Ludwigsburg wurde nicht nur durch die Stadtverwaltung und ansässige Unternehmen motiviert. Auf einer Innovationskonferenz der Stadt, bei der Bürger*innen das Stadtentwicklungskonzept mitgestalten konnten, wurden weitere Anstöße zur nachhaltigen Beschaffung gegeben. Auch im Klimabündnis Ludwigsburg engagieren sich bereits viele interessierte Bürger*innen.

5. Austausch mit anderen öffentlichen Auftraggebern

Um die Beschaffung von Produkten aus nachwachsenden Rohstoffen weiter zu fördern und zu entwickeln, vernetzt sich die Stadt Ludwigsburg regelmäßig mit anderen öffentlichen Auftraggebern. Zu nennen ist die Teilnahme an Veranstaltungen, die Organisation von Schulungen und die Konsultierung von Leitfäden zum Thema. Der Austausch findet meist auf nationaler, seltener aber auch auf internationaler Ebene statt. Insgesamt besteht laut Herrn Scholz großes externes Interesse am Konzept zur nachhaltigen Beschaffung der Stadt. Ludwigsburg nehme eine Art Vorreiterrolle ein und unterstütze teils auch andere Kommunen bei deren Bemühungen zur nachhaltigen Beschaffung. Im Rahmen des Ludwigsburger Klimabündnisses ist die Stadt bestrebt ein Einkaufsbündnis zu gründen. Ziel dabei ist die intrakommunale Bedarfsbündelung. Durch gebündelte Nachfrage nach Produkten aus nachwachsenden Rohstoffen in Ausschreibungen, erhofft sich Ludwigsburg Preissenkungen und damit Einsparungen für die teilnehmenden Auftraggeber.

6. Ausräumen der Vorurteile gegenüber nachhaltigen Alternativen

Bedenken hinsichtlich erhöhter Preise und geringerer Funktionalität würden zu den häufigsten Vorbehalten gegenüber nachhaltigen Produktalternativen zählen, die die Fachämter in Ludwigsburg äußern. Die Kompetenzstelle für nachhaltige Beschaffung unternimmt einige Bemühungen, um ebensolche Vorurteile auszuräumen. Dazu gehören Produkttests vor Ausschreibungen genauso wie verschiedene Schulungen, bei denen die Fachämter über die Produktalternativen informiert werden und die Umsetzbarkeit der Beschaffung von Produkten aus nachhaltigen Rohstoffen deutlich wird. Außerdem plane die Stadt Ludwigsburg die Einführung einer E-Procurement-Plattform, die die Transparenz über Produktpreise erhöhen und damit entsprechende Vorurteile hinsichtlich generell höherer Preise nachhaltiger Produkte ausräumen soll. Da grundsätzlich die meisten Kolleg*innen die Notwendigkeit von nachhaltigen Produktalternativen verstehen würden, könne durch Transparenz und Sensibilisierung

deren Akzeptanz deutlich gesteigert werden. Herr Scholz betont die Notwendigkeit von Dialog und Kompromissen mit den Bedarfsträger.

7. Langfristige Planung und Betrachtung

Ein weiterer Treiber für die Beschaffung von Produkten aus nachhaltigen Rohstoffen ist die langfristige Planung und Betrachtung der Beschaffung. Um Flexibilität bei der Gestaltung der Ausschreibungsunterlagen zu gewährleisten, sei es wichtig, mit deren Vorbereitung und der zugehörigen Recherche frühzeitig zu beginnen. Daher müssen die Fachämter ihre Bedarfe zu Jahresbeginn bei der zentralen Beschaffungs- und Vergabestelle melden. Laut Herrn Scholz sei es außerdem wichtig, bei der Bewertung der Kosten von nachhaltigen Produktalternativen einen langfristigen Horizont zu betrachten. Bei einer Evaluierung des Haushalts für 10 bis 15 Jahre, sei nachhaltigkeitsorientierte Beschaffung meist auch ökonomisch sinnvoll.

Hemmnisse

Auch, wenn die Stadt vermehrt auf die Beschaffung von Produkten aus nachwachsenden Rohstoffen setzt, stehen dieser sowohl in Ludwigsburg als auch in anderen Kommunen noch einige Hürden im Weg.

1. Vorbehalte gegenüber Produkten aus nachwachsenden Rohstoffen

Als größte Hürde bei der Beschaffung von Produkten aus nachwachsenden Rohstoffen werden bei der Stadt Ludwigsburg die Vorbehalte der Fachämter gegenüber ebensolchen Produkten wahrgenommen. Häufig werde an der Funktionalität der Alternativen gezweifelt. Die Kompetenzstelle für nachhaltige Beschaffung versucht diese Bedenken durch Produkttests mit vorerst kleineren Chargen auszuräumen und betont gegenüber den Fachämtern, dass ausschließlich Alternativen mit vergleichbarer Funktionalität beschafft werden. Weitere Bedenken existieren bezüglich der Kompatibilität der Produktalternativen. Ein Beispiel hierfür ist die Sorge von Fachämtern, dass Maschinen durch alternative Schmierstoffe beschädigt werden oder die Garantieleistung verfallen könne. Dem wirkt die Stadt mit produktspezifischen Schulungen und Aufklärungsarbeit entgegen.

Auch wenn die zentrale Beschaffungs- und Vergabestelle bisher keine größeren Preissteigerungen durch die verstärkte Beschaffung von Produkten aus nachwachsenden Rohstoffen feststellen konnte, existieren Bedenken der Fachämter bezüglich erhöhter Ausgaben durch eine solche Umstellung. Einerseits soll daher durch ein E-Procurement-System mehr Transparenz über die finanziellen Auswirkungen der Beschaffung nachhaltiger Produktalternativen geschaffen, andererseits sollen mittels inter- und intrakommunalen Bedarfsbündelungen niedrigere Preise erzielt werden.

2. Ressourcenknappheit

Nachhaltigkeitsorientierte Beschaffung ist laut Herrn Scholz ein sehr komplexes Thema. Die verantwortlichen Stellen müssten unter starkem Zeitdruck mit zahlreichen politischen Hürden umgehen und viele Anforderungen und Vorgaben umsetzen. Eine gesonderte Stelle für genau diese Zwecke sei deshalb ein großer Vorteil bei der Umsetzung. Daher seien die verfügbaren Personalressourcen ein wichtiger Faktor zur erfolgreichen Implementierung. Jedoch habe nicht jede Kommune ausreichend personelle Ressourcen zur Verfügung, um eine eigene Stelle für die Beschaffung von Produkten aus nachwachsenden Rohstoffen zu kreieren. Oft sei zwar der Wille zur Umsetzung hoch und die ökonomischen Auswirkungen der Umstellung auf nachhaltigere Produktalternativen gering, die personelle Ressourcenknappheit bleibe aber ein großes Problem.

Lessons Learned

Die Umstellung der Beschaffung hin zu Produkten aus nachwachsenden Rohstoffen ist in Ludwigsburg politisch, verwaltungsintern und von Seiten der Bürger*innen erwünscht. Eine zentrale Rolle spielen hierbei die Dienstanweisung zur nachhaltigen Beschaffung, der Gemeinderatsbeschluss zur Beschaffung von Energie aus erneuerbaren Quellen und das Ludwigsburger Klimabündnis. Die Schaffung der „Kompetenzstelle für nachhaltige Beschaffung“ verdeutlicht das Interesse der Verwaltungsleitung an einer zunehmend nachhaltigkeitsorientierten Beschaffung und verstärkt die Präsenz des Themas in der gesamten Verwaltung. Es wird deutlich, dass die Umstellung der Beschaffung von konventionellen Produkten hin zu Produkten aus nachwachsenden Rohstoffen eine enge Verzahnung von strategischen und organisatorischen Maßnahmen sowie solchen, die die Führung und Kommunikation betreffen, erfordert. Dieser Abschnitt wurde aus den Interviewdaten abgeleitet und soll als Orientierungshilfe für andere Kommunen dienen.

Strategische Maßnahmen

Vorgaben von Politik und Verwaltungsleitung zur Beschaffung von Produkten aus nachwachsenden Rohstoffen

1. Dienstanweisung zur nachhaltigen Beschaffung
2. Negativliste Beschaffung
3. Gemeinderatsbeschluss, dass genutzte Energie zu 100 % aus erneuerbarer Energie bestehen muss

Organisatorische Maßnahmen

Bereitstellung von Kapazitäten zur Förderung und Informationsgewinnung bezüglich der Beschaffung von Produkten aus nachwachsenden Rohstoffen

4. Schaffung einer „Kompetenzstelle für nachhaltige Beschaffung“
5. Unterstützung der Fachämter entlang des gesamten Ausschreibungsprozesses
6. Vernetzung mit regionalen Unternehmen und Anbietern
7. Intrakommunaler Austausch
8. Einbindung der Bürgerschaft
9. Durchführung von Marktrecherchen zur Erzielung eines besseren Überblicks über Anbieter von Produkten aus nachwachsenden Rohstoffen

Führungs- und kommunikationsbezogene Maßnahmen

Sensibilisierung der Fachämter für Produkte aus nachwachsenden Rohstoffen und Abbau von Vorbehalten

10. Durchführung von Schulungen und Produkttests zur Minderung von Zweifeln bezüglich Funktionalität und Kompatibilität
11. Schaffung von (Preis-)Transparenz zur Minderung von Zweifeln bezüglich der Wirtschaftlichkeit der Produktalternativen (z.B. durch E-Procurement-Plattform)
12. Bedenken der Bedarfsträger wahrnehmen und Kompromisse finden
13. Langfristige Planung und frühzeitiges Einbeziehen der Thematik in den Ausschreibungsprozess

Kontakt:

Prof. Dr. Ronald Bogaschewsky
Jennifer Keidel M.Sc.
Pia Moschall M.Sc.
Katrin Rupprecht M.Sc.

Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre
und Industriebetriebslehre
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät
Julius-Maximilians-Universität Würzburg
Sanderring 2
D-97070 Würzburg

Tel.: +49 931 31 82937
E-Mail: biobasiert@wiwi.uni-wuerzburg.de